

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Bertrand de JOUVENEL

Staatslehre

- 20-3** *Staatliche Macht und menschliche Freiheit* : das Staatsdenken Bertrand de Jouvenels / Norbert Campagna. - Stuttgart : Steiner, 2020. - 178 S. ; 24 cm. - (Staatsdiskurse ; 35). - ISBN 978-3-515-12737-0 : EUR 42.00.
[#6984]

Der französische Politiktheoretiker Bertrand de Jouvenel (1903 - 1987) wird nur selten monographisch behandelt.¹ Aber auch in Nachschlagewerken zum Staatsdenken findet er häufig genug keine Berücksichtigung, wie der Autor der vorliegenden Studie, Norbert Campagna, selbst konstatiert.² Insofern ist es verdienstvoll, wenn er nun eine konzise Studie über das Staatsdenken de Jouvenels vorlegt,³ der sich wegen mancher Wandlungen in seinen Auffassungen nicht so ganz leicht in ein starres Schema einsortieren läßt.

¹ Z. B. einführend auch *Bertrand de Jouvenel* : the conservative liberal and the illusions of modernity / Daniel J. Mahoney. - Wilmington : ISI Books, 2005. - XI, 216 S. ; 21 cm. - (Library of Modern thinkers). - ISBN 1-932236-41-4 - ISBN 1-932236-40-6. - Campagna zitiert den Titel unvollständig und mit falschem Erscheinungsort. Im Text seines Buches erwähnt, aber in der Bibliographie vergessen wurde *Bertrand de Jouvenel* / Olivier Dard. - Paris : Perrin, 2008. - 520 S. - ISBN 978-2-262-02916-6. - Ein andere französischer Politiktheoretiker sei hier exemplarisch noch genannt: *Symbolische Gewalt* : Politik, Macht und Staat bei Pierre Bourdieu / Michael Hirsch ; Rüdiger Voigt (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2017. - 233 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 97). - ISBN 978-3-8487-3291-3 : EUR 39.00 [#5298]. - Rez.: *IFB 17-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8557> - *Über den Staat* : Vorlesungen am Collège de France 1989 - 1992 / Pierre Bourdieu. Hrsg. von Patrick Champagne ... Aus dem Französischen von Horst Brühmann und Petra Willim. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2014. - 722 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Sur l'État . - ISBN 978-3-518-58593-1 : EUR 49.95 [#3545]. - Rez.: *IFB 15-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz380894890rez-1.pdf>

² Vgl. z. B. *Handbuch Staatsdenker* / Rüdiger Voigt ; Ulrich Weiß (Hg.). Unter Mitarb. von Krisztina Adorján. - Stuttgart : Steiner, 2010. - 462 S. ; 25 cm. - (Rechtsphilosophie). - ISBN 978-3-515-09511-2 : EUR 44.00 [#1089]. - Rez.: *IFB 10-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz320465241rez-1.pdf>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1210360632/04>

Campagna geht von den unterschiedlichen Zuschreibungen aus, die man zu verschiedenen Zeiten auf de Jouvenel angewandt hat, von dessen Schriften immerhin einige in deutscher Übersetzung vorliegen, wenn sie auch schon sehr lange vergriffen sind. Campagna bietet in seiner Studie eine konzise und wohlwollende Deutung des Staatsdenkens von Jouvenel, das sich am ehesten als das eines „konservativen Liberalen“ bezeichnen lasse (S. 21). Damit übernimmt Campagna die Einschätzung etwa von Daniel Mahoney, auch wenn Jouvenel während seines Lebens keineswegs durchgängig dieselben Auffassungen vertrat, sondern zeitweise auch Tendenzen aufwies, in die ihn in die Nähe sozialistischer, faschistischer und nationalistischer Denkweisen gebracht haben (S. 10 - 28).⁴ Campagna skizziert das Verhältnis Jouvenels zu diesen Ideologien in biographischer Hinsicht, wobei er ihm eine chamäleonartige Persönlichkeit zuschreibt (S. 21). Im weiteren widmet er sich dann in den folgenden fünf Kapiteln den zentralen Feldern von Jouvenels politischem Denken, um seinen problemorientierten Ansatz zu präsentieren. Denn er bestimmt Jouvenel nicht als Lösungsdenker, sondern als jemanden, der erkannt hat, wo sich durch die Entwicklung der Souveränität⁵ und der Macht des Staates Schwierigkeiten ergeben, sofern man ein Interesse an der Bewahrung der Freiheit der Bürger hat. Eine wichtige Frage betrifft das Verhältnis des Staates zur Ökonomie (I.), wobei es um die Vermittlung von Privat- und Allgemeininteressen geht, die sich in unterschiedlicher Weise etwa im Liberalismus oder im Kommunismus aktualisieren. Die Frage nach der möglichen Lenkung der Ökonomie im Verhältnis zu den Axiomen einer marktwirtschaftlichen Ordnung (1. freier Erwerb von Eigentum, 2. Privatinitiative, 3. freie Konkurrenz) (S. 39 - 40) führt letztlich nicht nur zu Jouvenels nach wie vor wichtigen Überlegungen zu einer Ethik der Umverteilung, sondern auch zur intensiven Auseinandersetzung mit Marx und Engels. Letzteres unternimmt Jouvenel in seinem

⁴ Siehe z. B. den Bericht in der deutschen Exilpresse, im *Pariser Tageblatt*. - Bd. 3, Nr. 452 vom 9. März 1935, der dort von einer Diskussionsveranstaltung abgedruckt wurde: *Ernst Toller contra Bertrand de Jouvenel* : Kampfdiskussion um Hitler, S. 3, digital unter <https://portal.dnb.de/bookviewer/view/1026573602#page/2/mode/1up> [2020-08-07].

⁵ Siehe zum Hintergrund *Debatten um die Souveränität* : Jean Bodins Staatsverständnis und seine Rezeption seit dem 17. Jahrhundert / Michael Philipp (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2016. - 196 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 84). - ISBN 978-3-8487- 2908-1 : EUR 29.90 [#4704]. - Rez.: *IFB 16-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8041> - Kürzlich wurde zu diesem Thema diese grundlegende Habilitationsschrift neu aufgelegt: *Staat und Souveränität* / Helmut Quaritsch. - Ludwigsfelde : Ludwigsfelder Verlagshaus. - Bd.1. Die Grundlagen. - 2. Aufl. - 2019. - 584 S. - ISBN 978-3-933022-96-7 : EUR 35.00. - Siehe weiterhin *Souveränitätsprobleme der Neuzeit* : Freundesgabe für Helmut Quaritsch anlässlich seines 80. Geburtstages / hrsg. von Hans-Christof Kraus. - Berlin : Duncker & Humblot, 2010. - 185 S. ; 21 cm. - (Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte ; 58). - ISBN 978-3-428- 13316-1 : EUR 58.00 [#1343]. - Rez.: *IFB 10-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz322103738rez-1.pdf>

Spätwerk, u.a. motiviert von der Frage, ob und inwiefern eine Schuld oder eine Verantwortung bei diesen für die spätere Entwicklung des Sozialismus unter Lenin und Stalin zu suchen wäre.⁶

Nach Jouvenel sei Marx und Engels nicht Schuld, sondern Verantwortung zuzuschreiben, weil sie zwar kein stalinistisches System gewollt hätten, aber auch nicht erkannten, daß es innerhalb ihrer Gedankenkonstruktion auch keine Gegenmittel zu einer solchen Entwicklung gab. Marx habe nicht die *libido dominandi* als anthropologische Konstante in Rechnung gestellt und damit ein zu optimistisches Menschenbild besessen (S. 65).

In jeweils komplementären Kapiteln verfolgt Campagna bei Jouvenel die Erörterung des Staates im Verhältnis zur Macht und ihres Anwachsens, das durch verschiedene Faktoren bedingt ist. Dazu kommen auch die sogenannten Gegenmächte, die eine Rolle bei der nötigen Einschränkung staatlicher Macht spielen. Hier sind auch immer wieder aktuelle Fragen zu beachten: Es kann z. B. für die Bürger gut sein, wenn der Staat die Telefone von Terroristen überwacht, um Terroranschläge zu verhindern. Es kann aber auch schlecht sein, wenn im selben Zuge die Telefone von jedermann überwacht werden und der Staat keine Anstalten macht, einmal an sich gerissene Zugriffsrechte wieder aufzugeben. Es ist aber so oder so eine durchaus offene Frage, wie sich Gegenmächte aufbauen lassen, um die wachsende Macht des Staates wieder einzuschränken. (In der sogenannten Zivilgesellschaft, wie sie heute verstanden wird, können sie schon deshalb nicht liegen, weil diese in weiten Teilen von den Zuwendungen des Staates lebt.) Campagna faßt nüchtern zusammen: „Der Staat hat eigentlich nur das Recht solche Entscheidungen zu treffen, die das Vertrauen der Menschen nicht untergraben und dieses Vertrauen fördern, ein Vertrauen sowohl einander gegenüber als auch gegenüber dem Staat“ (S.125).

Ein wichtiger Aspekt der ökonomisch-politischen Theorie Jouvenels ist schließlich das Verhältnis des Staates zur natürlichen Umwelt. Hier liegt nun ein durchaus origineller Zugang des Denkers vor, insofern als Jouvenel tatsächlich einer der Pioniere der sogenannten politischen Ökologie genannt werden darf (S. 154). Zwar ließen sich Jouvenels Reflexionen nicht als rechtsphilosophisch hochrangige einschätzen, doch böten sich bei ihm Ansätze einer Kritik der Wachstumslogik, auf der sowohl Kapitalismus als auch („realer“) Sozialismus beruhten (S. 154). Es sei nötig, das Allgemeingut Natur in die Ökonomie zu integrieren, um so zu einer freien, sozialen und ökologischen Marktwirtschaft zu gelangen.⁷

Es komme darauf an, die dreifache Blindheit der Ökonomie im ökologischen Kontext aufzuheben. Die Ökonomie sei nicht nur blind gegenüber den

⁶ Siehe dazu auch ***Muß Sozialismus mißlingen?*** : sieben Aufsätze / Erwin K. Scheuch. - Asendorf : Mut-Verlag, 1991. - 191 S. ; 21 cm. - (Blaue aktuelle Reihe ; 21). - ISBN 3-89182-046-1.

⁷ Zum Problem öffentlicher Güter generell siehe grundlegend ***Die Kategorie öffentlicher Güter als Grundlage von Staatstheorie und Staatswissenschaft*** / von Hartmuth Becker. - Berlin : Duncker & Humblot 2002. - 224 S. ; 24 cm. - (Volkswirtschaftliche Schriften ; 523). - Zugl.: Potsdam, Univ., Diss., 2001. - ISBN 3-428-10768-3 : EUR 76.00.

Dienstleistungen, die Menschen umsonst erbringen, sondern auch für die nicht unmittelbar mit einem Preis versehenen natürlichen Ressourcen, wobei es freilich schon zwischen Luft und Wasser handgreifliche Unterschiede gibt (S. 158). Das dritte Problem ist die Externalisierung der Kosten, die im Grunde sogar das Kernproblem des Umweltschutzes darstellt. Denn derjenige Betrieb, der z. B. Wasser verwendet, das er verschmutzt wieder in den Kreislauf gibt, bürdet anderen die Reinigungskosten auf, wenn keine andere Lösung gefunden wird. Generell ist die Situation damit verbunden, daß nicht mehr die politische Wissenschaft in einem aristotelischen Sinne, sondern die rein ökonomische Logik den Triumph davongetragen habe (S. 159).

Der Band, der leider etwas nachlässig redigiert wurde,⁸ ist eine nützliche Erinnerung an Bertrand de Jouvenel und stellt nicht zuletzt für diejenigen, die Jouvenels Originalschriften nicht kennen, eine gute Gelegenheit dar, die Hauptaspekte seines Denkens kennenzulernen. Die Devise des Buches, wir sollten aus Jouvenels Fehlern lernen, statt ihn auf diese zu reduzieren, ist sicher von der Sache her angemessen und kann als Beispiel einer unaufgeregten Auseinandersetzung gewürdigt werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10422>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10422>

⁸ Neben den zahlreichen Kommasetzungsfehlern wird z. B. mehrfach *dezent* statt richtig *anständig* geschrieben (S. 47, 172), man liest einen festen *Gehalt* statt richtig *ein festes Gehalt*, den *Pendel* statt *das Pendel* (S. 47), *Resistenz* statt *Résistance* (S. 58), *Trotzkysten* statt *Trotzkisten* (S. 59), *Tzarin* statt *Zarin* (S. 63), *Morgenthat* statt *Morgenthau* (S. 85) etc.